Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.
In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, Reklame-Zeile 80 ₰. Kollektiv-Anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.
Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.
Für tel. Auftr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 135. | Freitag den 13. Juni 1930. | 88. Jahrgang.

Deutschland

Die Diktatur und Monarchie.

Frankfurt a. M., 12. Juni. Der deutschnationale Parteiführer Hugenberg hat sich gestern zum ersten Mal seinen Frankfurter Anhängern vorgestellt. Hugenberg wandte sich in seiner Rede vor allem gegen das Zentrum, dessen „Verordnungspolitik" das deutsche Unglück darstelle. Er prophezeite dem Zentrum bei einer Neuwahl eine starke Reduzierung seiner Anhänger. In den neuen Finanzreformvorschlägen des Kabinetts Brüning bestätige sich, was die Deutschnationalen beim Volksbegehren voraussagten: das deutsche Beamtentum müsse jetzt die Hälfte seines Einkommens für die Finanzierung des Neuen Planes aufbringen. Das christliche Bekenntnis des Zentrums vertrage sich nicht mit dem Bündnis, das das Zentrum mit den Antichristen Preußens eingegangen sei. Die Volkskonservativen nennt Hugenberg verantwortungslose Mitläufer und bedauernswerte Gefangene des katholischen Zentrums. Ein Volk mit so wenig bürgerlichem Mut, wie die Deutschen, könne nur diktatorisch regiert werden. (!) Nur er, Hugenberg, habe das Verdienst, immer wieder darauf hingewiesen zu haben, daß man in Deutschland auch ohne die Sozialdemokratie regieren könne. Gegen den Schluß seiner Rede wurde Hugenberg sehr pessimistisch. Er habe seinen großen Presseapparat geschaffen, um der Herrschaft der Demokratie in Deutschland ein Ende zu machen. Es habe aber nichts genützt. Auch die deutschnationale Partei könne heute nicht mehr das Instrument sein, mit dem Deutschland neu aufgebaut werden kann. Er schloß mit einem Bekenntnis zu dem allein möglichen monarchischen Deutschland.

Die letzte Parade.

Trier, 11. Juni. Der Oberbefehlshaber der französischen Truppen im Rheinland, General Guillaumat, traf am Dienstag morgen zur Inspektion der Garnison ein, die noch von dem 61. Infanterieregiment (Alpenjäger), einem Radfahrerbataillon und einer Abteilung Feldartillerie gebildet wird. Diese Truppen hatten auf dem Palastplatz Aufstellung genommen und waren zur letzten Parade vor dem Abmarsch in die Heimat, der in der Zeit vom 13. bis 26. Juni vor sich geht, angetreten. General Guillaumat, umgeben von seinem Stabe und den höheren Offizieren der Trierer Garnison, wurde mit der Marseillaise begrüßt und nahm den Vorbeimarsch der Truppen entgegen. Das Kurfürsten-Palais ist in der Zwischenzeit von der Besatzung, die eine Anzahl Büros darin untergebracht hatte, geräumt worden. In Kaiserslautern wurde ebenfalls am Dienstag vormittag die Trikolore vor der Kommandantur des 32. französischen Armeekorps in Anwesenheit des Oberkommandierenden, General Guillaumat, unter dem üblichen Zeremoniell eingeholt. Im Anschluß an diesen Akt verabschiedete sich der General vom Oberbürgermeister der Stadt. Gegen 11 Uhr traf er in Speyer ein, wo er dem Regierungspräsidenten der Pfalz einen offiziellen Abschiedsbesuch machte. Die Regierung der Pfalz teilt mit: Die pfälzische Zone unterstand bisher dem Befehl des Generals Andlauer, des Kommandeurs des französischen 32. Armeekorps in Kaiserslautern. Dieser hat am 10. Juni seine Abschiedsbesuche gemacht. Die französische Trikolore vor dem früheren Bezirkskommando in Kaiserslautern, dem bisherigen Gebäude des Stabs des 32. französischen Armeekorps, ist niedergeholt. Französischer Kommandeur der pfälzischen Zone für die letzten Tage der Besatzung ist nunmehr der General Mangin, der Kommandeur der französischen 77. Infanterie-Division in Landau. Was die bisherigen französischen örtlichen Befehlshaber in der Pfalz anlangt, so haben die sämtlichen französischen Kommandeure mit Ausnahme des Kommandeurs von Landau die Pfalz bereits verlassen.

„Nebeneinnahmen" eines Reichstagsabgeordneten.

Berlin, 11. Juni. Innerhalb der Zentrumspartei ist man schon vor Wochen einer sehr peinlichen Affäre auf die Spur gekommen, in deren Mittelpunkt der Bochumer Reichstagsabgeordnete Nientimp steht. Nientimp wird beschuldigt, daß er von den Lieferfirmen der großen Einkaufsgesellschaften der westfälischen Bäckerinnung erhebliche Geldbeträge erhalten hat, und daß er als Gegenleistung dafür die Bäckerinteressen im Reichstage mit besonderer Sorgfalt und Aufmerksamkeit vertrat. Das Geld soll Nientimp jedesmal auf dem Dortmunder Bahnhof von dem Geschäftsführer der Vereinigung übergeben worden sein. Er hat aber niemals eine Quittung gegeben. Trotzdem sind in der Oeffentlichkeit immer wieder Behauptungen aufgetaucht, daß Nientimp sein Reichstagsmandat benutze, um sich persönliche Vorteile zu sichern. Anfänglich versuchte die Zentrumspartei in Bochum, den Abgeordneten in Schutz zu nehmen und die Angriffe zurückzudämmen. Schließlich mußte sie aber doch ein Untersuchungsverfahren gegen ihn einleiten, zumal namhafte Zentrumsblätter gegen Nientimp Front machten und ihn abzuschütteln versuchten. Nientimp wurde nun aufgefordert, sich zu rechtfertigen. Es wurde ihm sogar eine Frist gestellt. Er hat diese Frist, die am Dienstag abend ablief, verstreichen lassen, ohne sich zu äußern. Daraufhin hat die Bochumer Parteiinstanz folgenden Beschluß gefaßt: Nachdem Nientimp die ihm zur Klarstellung der öffentlich gegen ihn erhobenen Vorwürfe gestellte letzte Frist hat verstreichen lassen, wird er aus der Partei ausgeschlossen. Der Beschluß ist einstimmig gefaßt worden. Sobald die Zentrumsfraktion des Reichstags in Berlin wieder versammelt ist, wird sie zu diesem Fall Stellung nehmen. Es kann schon jetzt gesagt werden, daß die Fraktion Herrn Nientimp auffordern wird, sein Reichstagsmandat sofort zur Verfügung zu stellen, zumal da Nientimp selbst schon durch seinen Rechtsbeistand Antrag auf Aufhebung der Immunität beim Reichstagspräsidenten gestellt und durch sein bisheriges Verhalten zu erkennen gegeben hat, daß er nicht in der Lage ist, die gegen ihn erhobenen Vorwürfe zu entkräften.

Verzögerung der Etatberatung.

Berlin, 12. Juni. Ursprünglich war vorgesehen, daß der Reichstag bei seinem Wiederzusammentritt am kommenden Montag die Haushaltsaussprache mit der zweiten Beratung des Etats des Reichsarbeitsministeriums fortsetzen soll. Inzwischen hat der Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald mitteilen müssen, daß die vom Reichskabinett beschlossenen Vorlagen über die Aenderung der Arbeitslosenversicherung noch nicht in allen Einzelheiten fertiggestellt seien. Infolgedessen ist die Tagesordnung dahin abgeändert worden, daß zunächst der Etat des Reichsministeriums des Innern zur Debatte gestellt wird, in deren Mittelpunkt also der Fall Frick stehen dürfte. Auch der Haushaltsausschuß des Reichstags nimmt am Montag seine Beratungen mit den allgemeinen Finanzvorlagen wieder auf. Die Gesetzentwürfe über den Deckungsplan liegen zwar noch nicht vor, jedoch nimmt man an, daß der Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer schon jetzt in allgemeinen Umrissen zu der Finanzsituation Stellung nehmen und die von ihm vorgeschlagenen Sanierungsmaßnahmen zu rechtfertigen versuchen wird. Die Gesetzentwürfe über die Arbeitslosenversicherung, das Notopfer, die Ledigensteuer und so weiter werden dem Reichsrat erst in den nächsten Tagen zugehen, da im Reichsfinanzministerium immer noch an ihnen herumgemodelt wird. Da der Reichsrat die Regierungsvorlagen schwerlich vor Ende der nächsten Woche wird verabschieden können, so ist an eine Erledigung des Etats und der Deckungsvorlage, sowie des Ostprogramms vis zum 1. Juli natürlich nicht zu denken. Der Notetat wird daher um etwa 14 Tage verlängert werden müssen.

Polens Kampf gegen deutsche Schulen.

Berlin, 12. Juni. Gegen die deutschen Minderheiten in Ostoberschlesien haben die Polen zu einem neuen Schlag ausgeholt. So ist gegen 10 deutsche Lehrkräfte der Minderheitsschule in Schwintochlowitz ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden. Anlaß zu diesem Vorgehen soll die Tatsache gegeben haben, daß die Lehrerorganisation Unterstützungen erhalten habe, die aus freiwilligen Spenden stammen. Der Vorsitzende ist bereits seines Amtes enthoben worden. Das Disziplinarverfahren soll nun auch auf die meisten deutschen Lehrer der übrigen Minderheitsschulen ausgedehnt werden. Es liegt auf der Hand, daß die Polen auf die Art den deutschen Minderheitsschulen die Existenz erschweren wollen. Die „Deutsche Tageszeitung" weist darauf hin, daß bereits jetzt dadurch, daß immer mehr deutsche Lehrkräfte und Schulleiter durch Nationalpolen ersetzt wurden, über 20 Prozent Lehrer und über 70 Prozent Schulleiter polnischer Nationalität sind.

Die Entschädigung für die in Amerika beschlagnahmten Schiffe des Norddeutschen Lloyd.

Bremen, 11. Juni. Zu dem Schiedsspruch über die Entschädigung für die in Amerika beschlagnahmten deutschen Schiffe teilt der Norddeutsche Lloyd u. a. mit: Der für die Gesamttonnage als Entschädigung festgesetzte Betrag von 74 243 000 Dollar stellt den Wert per 1. Januar 1929 dar, so daß für die Bewertung ultimo 1930 noch ein Zuschlag von zweimal 5 Prozent für Zinsen zu berücksichtigen ist, womit die Gesamtsumme auf 81 667 300 Dollar anwächst. Nach den für die Bewertung vorliegenden Unterlagen ist anzunehmen, daß auf Hapag und Lloyd zusammen etwa 94 Prozent der Gesamtentschädigung fallen werden. Von den auf Hapag und Lloyd entfallenden Beträgen entfällt voraussichtlich ein Betrag von etwa 60 Prozent auf Hapag und von etwa 40 Prozent auf Lloyd. Dieser Umstand ist bei dem Gemeinschaftsvertrag Hapag-Lloyd bereits voll berücksichtigt, da Mehrinvestierungen des Lloyd in Beteiligung und in seinen Großschiffen damit ihren Ausgleich finden. Für die Freigabemaßnahmen wird also ein Unterschied in der Behandlung der Aktionäre bei den Gesellschaften nicht in Frage kommen. Die durch die Freigabe gewonnene Aktionsfähigkeit wird die Verwirklichung des beabsichtigten und bekanntlich vorbereiteten weiteren Ausbaues der Vereinigung des Norddeutschen Lloyd mit der Hamburg-Amerika-Linie ermöglichen. Es ist selbstverständlich, daß jede zu treffende Entscheidung das Aktionärinteresse in loyaler Weise im Auge zu behalten haben wird.

Ausland.

London, 12. Juni. Das englische Publikum und die Londoner Finanz begegnen der Young-Anleihe mit kühler Zurückhaltung, doch ist die Unterbringung des englischen Teiles gesichert.

Neues polnisches U-Boot.

Paris, 12. Juni. Aus Le Havre wird gemeldet, daß am kommenden Freitag in Bainville ein für die polnische Kriegsmarine bestimmtes U-Boot vom Stapel laufen wird. Es handelt sich um das dritte Boot einer Serie von 3 Fahrzeugen, die von der polnischen Regierung bei Aufstellung des Flottenbauprogramms in Frankreich bestellt wurden. Das neue Boot hat eine Wasserverdrängung von 980 Tonnen an der Oberfläche und 1250 Tonnen im Tauchzustand. Die Bestückung besteht aus einer 100 Millimeter-Kanone, einer 40 Millimeter-Flugzeugabwehrkanone, sechs 500 Millimeter-Torpedolanciertrohre und 40 Minen.

Die „Volonté" für Rückgabe des Korridors an Deutschland.

Paris, 11. Juni. Die radikale „Volonté" beschäftigt sich in einem längeren Artikel mit der deutsch-französischen Verständigung und zeigt sich hierbei von einem anerkennswerten Optimismus. Man müsse sich in Frankreich langsam mit der Tatsache abfinden, daß die Orientierung gewechselt habe und das Spiel, Deutschland auf der ganzen Linie zu schlagen, einer ehrlichen Zusammenarbeit Platz gemacht habe. Deutschland verlange Kolonien oder Mandate, und diese Forderung sei so berechtigt, daß die Regierungen sich seit langem darüber einig seien, sie grundsätzlich anzuerkennen. Die Verwirklichung hänge von einem internationalen Uebereinkommen ab. Eine Neugruppierung der Kolonien werde auch Deutschland gerecht werden. Frankreich werde in diesem Falle keine Einwendungen zu machen haben. Die Frage des Anschlusses werde durch den Beitritt Oesterreichs zum Bündnis und durch die deutsch-französische Zollvereinigung von selbst gelöst, so daß nur noch der Danziger Korridor übrig bliebe. In diesem Falle werde Deutschland niemals seine gerechtfertigten Ansprüche fallen lassen. Das Blatt bemerkt dazu, es sei die größte Ungerechtigkeit und verbrecherische Dummheit des Versailler Vertrages gewesen, ein Land in zwei Teile teilen zu wollen. Danzig und der Korridor müßten Deutschland zurückgegeben werden, wofür man Polen insofern entschädigen könne, als man ihm wirtschaftliche Erleichterungen in Bezug auf den Danziger Hafen gewähre und ihm vielleicht ein Kolonialmandat übertrage.

Die Antworten auf Briands Umfrage.

Paris, 12. Juni. Zum erstenmal seit Versendung des von Briand ausgearbeiteten Fragebogens läßt das französische Außenamt bekannt geben, wie die Antworten der europäischen Regierungen voraussichtlich ausfallen werden. Im allgemeinen lauten die aus den verschiedenen Hauptstädten eingetroffenen Informationen günstig, und es soll bereits die Tatsache vorliegen, daß sich die Mehrheit der europäischen Staaten für den Organisationsplan eines europäischen Föderalregimes aussprechen wird. Skandinavien, die baltischen Staaten, Polen, die Kleine Entente, sollen sich für den Plan in seiner Gesamtheit entschieden haben. Bulgarien, Griechenland, Oesterreich, Schweiz, Holland, Spanien, Belgien, zeigen die „besten Dispositionen", die Idee Briands zu unterstützen. Was Deutschland betrifft, so bekundet die öffentliche Meinung starke Sympathien für den Plan des französischen Außenministers. In England halten sich Gegner und Anhänger die Wage. Henderson selbst ist für Briands Vorschlag. Italien steht dem französischen Plan absolut feindlich gegenüber, obwohl der italienische Völkerbundsdelegierte Scialoia im Vorjahr die Anregung Briands als interessant und der Verwirklichung wert bezeichnet hatte. Soweit die dem französischen Außenamt vorliegenden Stimmungsberichte. Man wird bemerken, daß Ungarn überhaupt nicht genannt ist. Auch über die Haltung der deutschen Regierung werden keine Andeutungen gemacht. Wie aus den weiteren Mitteilungen des französischen Außenamtes hervorgeht, legt man hier hauptsächlich auf die Bildung eines permanenten europäischen Rates Wert. Ohne in die Erörterung der Einzelheiten des Fragebogens Briands eintreten zu wollen, möchte das französische Außenamt den weiteren Verhandlungen folgende Richtung geben: Diskussionen über die Bildung eines permanenten europäischen Rates, der in ordentlichen und außerordentlichen Sitzungen zusammentreten soll, um europäische Fragen zu erörtern. Darüber hinaus sollen die Bindungen zwischen den einzelnen europäischen Staaten vorläufig nicht gehen. Das französische Außenamt huldigt der Auffassung, daß kein europäischer Staat die Beteiligung an einer derartigen Organisation ohne weiteres ablehnen könne.

Aus Stadt und Bezirk.

Neuenbürg, 11. Juni. (Zehn Gebote für ein gesundes Leben.) 1. Gönne deinem Körper die Ruhe. Er benötigt sie, um verbrauchte Stoffe wieder ersetzen zu können. 2. Halte dich am Abend nicht krampfhaft munter, wenn dein Schlafbedürfnis sich ankündigt. Bedenke, daß der gesündeste Schlaf von zehn Uhr bis ein Uhr nachts ist. 3. Vermeide Gemütserregungen, geistige Anstrengungen und starke Bewegungen nach dem Essen. Während der Verdauung braucht der Körper eine gewisse Ruhe. 4. Iß nie ohne Hunger und laß immer zwischen den einzelnen Mahlzeiten eine Pause von 2 bis 3 Stunden. 5. Trink nie ohne Durst, nicht kurz vor, nicht kurz nach dem Essen. Allzuviel Flüssigkeit verdünnt den Magensaft und läßt die Speisen unbekömmlich werden. 6. Sei mäßig im Genuß von Alkohol, damit deine Nieren nicht überreizt werden und du in vorgerückten Jahren nicht an Stoffwechselkrankheiten zu leiden hast. 7. Vergiß die gesundheitsfördernde Bewegung nicht. Verzichte nicht auf Spazierengehen und Sport. 8. Halte deinen Körper aufrecht, den Kopf hoch und nimm die Schultern zurück, damit deine Lunge Spielraum hat. Atme tief durch die Nase ein und durch den Mund aus. 9. Pflege deine Haut; sie ist durch ihre zahllosen Poren das wichtigste Ausscheidungsorgan deines Körpers. Baden, Waschen und Duschen machen oft den Arzt überflüssig. 10. Uebe Selbstbeherrschung! Laß dich nicht vom Zorn übermannen! Du schädigst dein Herz, deine Nerven, sie werden dir den Dienst versagen, wenn du ihnen nicht die Behandlung angedeihen läßt, die sie von dir erwarten.

(Wetterbericht.) Ueber dem Festland behauptet sich schwacher Hochdruck gegen eine nördliche Depression. Für Samstag und Sonntag ist vielfach heiteres, jedoch zu vereinzelten Gewitterstörungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Höfen a. Enz, 13. Juni. Die gestern nachmittag um 4 Uhr über unser Dorf niedergehenden heftigen Gewitter brachten mit Graupeln untermischten ausgiebigen Regen und bedeuteten eine unliebsame Unterbrechung der Heuernte. Leider brachten uns die elektrischen Entladungen auch ein furchtbares Unglück. Die Ehefrau des Malermeisters Eugen Rohrer, die in der

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Nähe der Lemppenau'schen Papierfabrik ihrer Nachbarin beim Heuen half, wurde, als sie ihr vierjähriges Kind von einem Baum entfernen wollte, von einem Blitzstrahl getroffen und sofort getötet. Das Kind blieb wunderbarerweise unverletzt. Die zufällig aus ihrem in der Nähe befindlichen Garten tretende Ehefrau des Werkführers Anton Huber wurde von demselben Strahl getroffen und auf der einen Seite fürchterlich verbrannt. Beiden betroffenen Familien wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Ortsgruppe Herrenalb des Württ. Schwarzwaldvereins, 11. Juni. (Wanderung Badener Höhe-Hornisgrinde-Ruhstein.) Unsere Ortsgruppe hatte in den diesjährigen Wanderplan zur Abwechslung eine größere Wanderung von 1½tägiger Dauer aufgenommen, um auch einmal Gebiete aufsuchen zu können, für welche ein Tag nicht ausreicht. Ueber ein Dutzend Teilnehmer hatten sich vormerken lassen, aber als der Abmarschtag näher kam, da war das Häuflein der Wagenden auf genau ein Dutzend zusammengeschmolzen. Der Abmarsch nach Gernsbach wurde zu einem Geschwindmarsch, galt es doch, die 10 Km. in 1½ Stunden zurückzulegen, um den vorgesehenen Zug in Gernsbach noch zu erreichen. Aber umsonst war der Schweiß, das Züglein nahm vor uns Reißaus. 2½ Stunden später brachte uns das Murgtalbähnchen dann glücklich nach Forbach, unterwegs uns Gelegenheit lassend, die wechselnden Ausblicke zwischen den vielen Tunnels auf Murg, Tal und Höhen zu genießen. Punkt 5 Uhr begann dann der steile Aufstieg zu der „Wegscheide". Der Weg, gut markiert durch Aufschrift und den roten Rhombus des Höhenwegs, bot manch schönen Rückblick auf das Murgtal. Eben gings nun weiter nach „Herrenbronn", durch den Hochwald schimmerte hin und wieder der letzte Ausläufer des Schwarzenbach-Stausees. Von hier stieg der Weg wieder an zum „Herrenwieser See", der in seiner verträumten Abgeschiedenheit bei sinkender Sonne einen magischen Zauber ausübte. Und wieder stiegen wir steil hinauf zum „Bussemer Stein", in dessen Nähe man einen unvergleichlichen Blick auf den Herrenwieser See, tief unter sich, den Schwarzenbach-Stausee etwas weiter entfernt, den rückwärtigen Kranz der Staumauer und die Höhen jenseits der Murg genießt. Durch den „Latschen"-Wald des „Seekopfs", bereits über 1000 Meter hoch, führte uns der Weg in wenigen Minuten an den Fuß des steinernen Rundturms der „Badener Höh". Nach kurzer Schaufpause wagten wir dann noch den Wendeltreppengang hinauf auf die Zinne. Die Sonne berührte bereits hinter einer Wolkenbank den Horizont, so war der Rundblick auf die Berge und Täler des Schwarzwaldes beschränkt. Drohende Wolken und zuckende Blitze in der Ferne mahnten uns zu eiligem Aufbruch. Aber schneller noch war das Unwetter; unter Donnergetöse hielten wir gegen 9 Uhr Einzug im vorausbestellten Quartier. Speis und Trank labten uns und bald herrschte fröhliche Stimmung in dem kleinen Kreis von 1 Damen und 2 Herren. Es ging auf Mitternacht, als wir die Glieder zur wohlverdienten Ruhe auf ausgezeichneten Betten ausstrecken konnten. Der Morgen des Sonntags vereinte uns wieder am reichgedeckten Frühstückstisch. Wohlgestärkt für die Anstrengungen des Tages verließen wir die „Waldesruh". Auf schöner Waldstraße, vorbei am kleinen Sandsee, gelangten wir zum Erholungsheim „Sand"; ein Waldausschnitt öffnete hier den Ausblick ins ferne Rheintal. Auch nach „Hundseck" benützten wir die Straße, die nach dem staubbindenden Regen an diesem Morgen noch wenig Verkehr zeigte. Von Hundseck nach „Unterstmatt" schlugen wir den ausgezeichneten „Mannheimer Weg" ein, der mit sanfter Steigung westlich um den Hochkopf herumführt und mit seinen vielen Durchblicken nach dem Rheintal — am schönsten der beim Baumanns-Brunnen — besonders anziehend ist. ½12 Uhr war der höchste Punkt, die „Hornisgrinde" erreicht. Wohl mußten wir auf die Fernsicht des dunstigen Wetters wegen verzichten, denn kaum erkennbar waren die Umrisse der „Alb" und der Vogesen. Dagegen bot uns der Anblick der näheren und weiteren Umgebung des Interessanten genug. Vor dem Abmarsch bestiegen wir noch den Turm, um die im nördlichen Schwarzwald zu Fuß größtmöglichste Höhe zu erreichen: 1190 Meter. Kurzer Abstieg zum sagenhaften „Mummelsee". Ueber „Seibels Ecke" wanderten wir gegen den Wildsee. Unvergeßlich bleiben wird uns allen die Marschpause bei der Bank am „Wildseeblick" bei Eutings Grab. Am höchsten Punkt des „Seekopfs" erblickten wir das Ehrenmal des Inf.-Regts. 125, ein aufgerichteter riesiger Sandsteinfindling. Ein mooriger Grenzpfad, später ein guter Fußweg ließen uns bald den „Ruhstein" erreichen, wo uns noch eine Stunde bis zur Abfahrt des Autos verblieb. Durch Obertal, Mitteltal brachte uns dieses in einer knappen Stunde nach Baiersbronn, wo wir gleich Anschluß an den Zug nach Gernsbach fanden. Noch stand uns der schwerste Teil des Tages bevor, der Heimmarsch von hier übers Käppele, aber mit „Emilies" Wanderharfe und äußerster Kraftanstrengung wurde auch der letzte Teil, das „Käppele", bezwungen. Bald schimmerten die ersten Lichter vom Paradies durch den Wald; es brannten höllisch die Gesichter, dennoch: wir wandern wieder bald. A. Bechtle.

Württemberg

Böckingen, OA. Heilbronn, 12. Juni. (Böckingen beantragt wieder 28 Prozent Umlage.) Wie vorauszusehen war, haben sich die finanziellen Grundlagen unserer Stadt nach dem nunmehr festgestellten Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1930 gegenüber dem Vorjahr nicht wesentlich geändert. Die Einnahmen belaufen sich auf 607 250 RM., die Ausgaben auf 1 440 000 RM., somit verbleibt ein Abmangel von 832 750 RM. Zur Deckung des Abmangels sind in Aussicht genommen die Erhebung einer Gemeindeumlage von 28 Prozent, Beiträge aus dem staatlichen Ausgleichsstock, von der Stadt Heilbronn und der Gemeinde Sontheim.

Stuttgart, 12. Juni. (Veruntreuungen beim Württ. Kriegerbund.) Als Fürsorgeanwalt des Württ. Kriegerbundes hat der 44 Jahre alte verheiratete Kaufmann Wilhelm Putzner von Stuttgart seit Ende 1928 bis Februar 1929 insgesamt rund 5000 RM. veruntreut, die ihm vom Hauptversorgungsamt als Versorgungsnachzahlungen für Mitglieder des Württ. Kriegerbundes überwiesen worden waren. Außerdem hat er einige Klienten, die er um Darlehen angegangen hatte, um 1600 RM. geschädigt. Auch sonst stimmte es nicht ganz mit seiner Geschäftsführung, da er gelegentlich einmal Reisekosten verbuchte, ohne derartige Ausiagen gehabt zu haben. Nachdem der Staatsanwalt 1 Jahr 8 Monate Gefängnis beantragt hatte, erkannte das Schöffengericht auf ein Jahr Gefängnis.

Stuttgart, 12. Juni. (Die erste Tagung des genossenschaftlichen Einheitsverbandes.) Der im Februar gegründete Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften (Raiffeisen) wird mit dem vom 2. bis 5. Juli in Stuttgart stattfindenden Deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaftstag zum ersten Mal an die Oeffentlichkeit treten. Die Tagesordnung der beiden öffentlichen Hauptversammlungen dieser Veranstaltung, die am 3. und 4. Juli im Festsaal der Liederhalle abgehalten werden, sieht die Behandlung einer Anzahl von Themen vor, die für die im weitesten Rahmen im Gange befindliche agrarpolitische Diskussion von besonderer Bedeutung sein dürften. Die erste Hauptversammlung wird mit einer Begrüßungsansprache des Präsidenten des Reichsverbands, Geh. Landesökonomierat Hohenegg-München, eröffnet. Alsdann werden sprechen der Präsident des Reichsverbandes, Reichsminister a. D. Dr. Hermes, Berlin, über „Aufgaben und Stellung der deutschen landw. Genossenschaften im Rahmen der landw. Berufsvertretung" und Generalanwalt, Regierungsrat Gennes-Berlin über „Die landw. Genossenschaften in 1929/1930". Anschließend wird Bankdirektor Feldmann-Bonn das Thema „Welche Anforderungen stellt die Gegenwart an den genossenschaftlichen Nachwuchs?" behandeln. Zum Thema „Sicherung der Geldquellen für die genossenschaftlich organisierte Landwirtschaft" ist als Berichterstatter der Präsident der Thüringischen Staatsbank, Geh. Finanzrat Prof. Dr. Jost-Weimar gewonnen worden. Zwei weitere Referate gelten der „Aufgabe und Bedeutung der landw. Genossenschaften für die rationelle Gestaltung des Getreideabsatzes" (Berichterstatter: Landesökonomierat Bopp-München) und der „Genossenschaftlichen Maschinenvermittlung" (Berichterstatter: Direktor George-Berlin).

Reutlingen, 12. Juni. (Vorsicht in der Aufbewahrung von Speisen.) Hier sind vor einiger Zeit 7 Personen aus einer Familie nach dem Genuß von Reis mit Vanille an ernstlichen Vergiftungserscheinungen erkrankt. Dieser Fall läßt geboten erscheinen, die Hausfrauen ganz besonders zur Vorsicht in der Aufbewahrung von Speisen zu mahnen. Die warmen Tage sind dazu angetan, bestimmte Stoffe rasch in Fäulnis übergehen zu lassen.

Reutlingen, 12. Juni. (Auch ein leeres Benzinfaß birgt Gefahren.) Auf dem Dreyfuß'schen Alteisenlager an der Sondelfingerstraße wollten dieser Tage einige Angestellte den Deckel eines leeres Benzinfasses abschweißen. Plötzlich gab es einen starken Knall und beide Seitenwände flogen mit großer Gewalt geschleudert 50 Meter weit durch die Luft. Man kann von Glück sagen, daß hiebei niemand getroffen wurde.

Tübingen, 11. Juni. (Ehrung von Matthias Koch.) Der schwäbische Dichter Matthias Koch durfte anläßlich seines 70. Geburtstages, den er heute feiert, zahlreiche Glückwünsche aus allen Kreisen entgegennehmen. Eine besondere Ehrung wurde ihm vom Verein für ländliche Wohlfahrtspflege für Württemberg und Hohenzollern zuteil, in dessen Auftrag heute vormittag Landrat Göß in der Wohnung des Jubilars erschien, um ihm die Radierung von Seufferheld „Am Haagtor" zu überreichen. Diese trägt die Widmung „Dem Lehrer, Dichter und Freunde des schwäbischen Volkes als Zeichen der Anerkennung, Dankbarkeit und Verehrung".

Rottweil, 12. Juni. (Amtsenthebung eines kommunistischen Betriebsratsvorsitzenden.) Bei einer Verhandlung, die am 31. Mai vor dem Landesarbeitsgericht Rottweil stattfand und in der die Rechtsbeschwerde der Fa. Mauthe, Uhrenfabrik in Schwenningen, behandelt wurde, wurde das Urteil der ersten Instanz aufgehoben und der Betriebsratsvorsitzende obiger Firma, der Kommunist Merz, seiner Funktion enthoben, weil er nach dem Urteil des Gerichts eine Versammlung nicht nur zum Zweck der Aufklärung der jugendlichen Arbeiter über ihre Rechte und Pflichten einberufen, sondern dabei von vornherein den weiteren Zweck verfolgt hat, die jugendlichen Arbeiter des Betriebs durch Mitglieder seiner Partei für die Ziele und Zwecke der Kommunistischen Partei werben und insbesondere Delegierte zu dem Kongreß der revolutionären Jugend von ihnen wählen zu lassen.

Blaubeuren, 11. Juni. (Der dumme Rehbock.) In der Nacht zum Donnerstag fuhr auf der Seißener Steige ein Auto einen kapitalen Rehbock an, der wahrscheinlich von dem Lichtkegel des Autos geblendet nicht mehr ausweichen konnte. Dem Rehbock wurde eine Stange seines kräftigen Geweihs mit einem Teil der Hirnschale weggerissen. Er schleppte sich noch in das neben der Straße hinführende Gras, wo ihn in der Frühe des Donnerstag Waldarbeiter fanden. Durch die Gehirnerschütterung scheint der Bock „dumm" geworden zu sein, denn er folgte den Arbeitern lammfromm zu seiner Ablieferung an den Jagdpächter.

Rot, OA. Leutkirch, 12. Juni. (Ein Tierfreund.) Eine mutige Tat vollführte am Pfingstsonntag mittag ein Tierfreund. Ein Schaf des Schafweidenpächters in Rot war in die tiefe Kiesgrube an der Straße von Rot nach Tannheim gestürzt. Dabei blieb es aber an einem vorspringenden Felsen hängen und meckerte nun zum Erbarmen. Der des Weges kommende Gesangvereinsdirigent Sebastian Fackler erbarmte sich des Tieres. Nicht ohne große Gefahr, selbst abzustürzen, erstieg er die steile Höhe und holte das Schaf, indem er es unter dem Arm trug, herunter. Der Beifall der umstehenden Menge und der freudige Dank des Schäfers quittierte die edle Tat des Fackler.

Crailsheim, 12. Juni. (Tödlicher Unfall.) Durch ein eigenartiges Mißgeschick kam die 64 Jahre alte Schuhmachers-Witwe Rosine Brehm von hier ums Leben. Sie war auf dem Felde mit Distelausgrasen beschäftigt, dabei kam sie so unglücklich zu Fall, daß ihr das zur Arbeit benützte Messer in der Herzgegend in den Leib drang und die Schlagader traf, sodaß sie sofort tot war.

Baden.

Müllheim, 12. Juni. In der Nähe von Offnadingen bei Krozingen wurde der verheiratete Streckenläufer Franz Klingler von Munzingen von einem Personenzug überfahren und auf der Stelle getötet. Der Verunglückte hatte anscheinend übersehen, daß infolge Gleisumbaues die Personenzüge aus dem Oberland auf dem westlichen Gleis fahren, auf dem sich Klinger beim Herannahmen des Personenzuges befand.

Geisingen bei Donaueschingen, 12. Juni. Das schlimme Unwetter, das am Pfingstsonntag über die Gemarkung Ge-

---

Friedrich Augsburger

Ein fredericianischer Roman von Wolfgang Marken

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(69. Fortsetzung.)

„Ja, Liebster! Ich will mich freuen, wenn ich deine Freude sehe, und sie sollen auch die meinen sein."

„Ob der König kommt?"

„Es wäre schön, Friedrich."

„Ich würd' mich freuen, unendlich, Marlene. Glaub' mir, ich hab' den König lieb wie einen Vater. Es jammert mich, daß keiner ihn versteht, keiner ihn verstehen will."

Marlene nickte.

„Er wird uns aber wohl kaum die Freude machen."

„Glaub's auch, Marlene, er ist krank und muß sich jetzt vor allen Strapazen hüten."

„Ein Kurier des Königs!" klang's plötzlich hinter ihnen. Der Diener Nathan war eingetreten.

Ueberrascht wandte sich das Paar um, unwillkürlich trennten sich ihre Hände.

„Ein Kurier des Königs, sagst du, Nathan. Wo ist er denn?"

„Unten, Herr Baron!"

„Schicke ihn herauf zu uns auf die Terrasse."

„Sofort, Herr Baron!" Eilfertig trippelte der immer mehr zur Fülle neigende Diener die Treppe hinunter und nach wenigen Augenblicken stand der Kurier vor ihnen.

Es war Leutnant Marwitz.

„Marwitz, Sie sind's! Sie schickt der König," rief der Augsburger überrascht und erfreut.

Herzlich schüttelten sich die Männer die Hände, ehrerbietig begrüßte Leutnant von Marwitz, der Berliner Kamerad, des Augsburgers Braut.

Er strahlte über sein ganzes Gesicht, man sah ihm die Freude an, die ihm der König durch Uebertragen der Mission gemacht hatte.

„Der König schickt Sie, Marwitz?"

„Ja, Herr Rittmeister, weil er nicht selber kommen kann, sendet er Ihnen durch mich dieses."

Er hielt ihm ein kleines, aber schweres Paketchen, das versiegelt war, hin.

„Sollten Sie mir von Majestät etwas ausrichten, Marwitz?"

„Ja, Herr Rittmeister. „Es tut mir in der Seele weh," hat der König gesagt, „daß ich nicht bei des Augsburgers schönstem Feste sein kann. Sag Er ihm das. Ich wünsch' ihm von Herzen Glück, und er soll bald kommen. Sein König sehnt sich nach ihm. Sag Er ihm das, Marwitz!" So sprach Majestät zu mir, und ich bericht' es Ihnen getreulich. Das aber schickt er Ihnen durch mich, Herr Rittmeister."

Augsburger nahm des Königs Brautgeschenk.

„An unserem Hochzeitstage wollen wir es öffnen. Ist es dir so recht, Marlene."

„Ja, Liebster."

„Hat Ihnen der König Urlaub gegeben, Herr Leutnant?"

„Jawohl, Herr Rittmeister."

„Dann sind Sie mein Gast zu unserem schönsten Tage."

„Ich nehm's gern an, Herr Rittmeister," sprach Leutnant Marwitz fröhlich.

„Dann kommen Sie, lieber Freund, kommen Sie zu einer frohen Schar guter Menschen."

Leutnant Marwitz wurde im Metzingenschen Hause herzlich willkommen geheißen.

Als er Anneliese, die Jüngste, begrüßte, wurde er über und über rot und hielt ihre Hand länger, als es wohl bei den anderen war, fest. Auch Anneliese schien verlegen.

In fröhlichem Plaudern verging der Tag.

* * *

Am nächsten Tage kam der Bauer Laßner mit seinem Sohne.

Im schönsten Feiertagsstaat, in der alten kleidsamen Tracht der Lausitz, präsentierten sich beide und wurden herzlich willkommen geheißen.

Alle sahen, daß der junge Laßner in seiner jugendfrischen Schönheit an den Augsburger erinnerte. Das mütterliche Auge war beiden vererbt.

Beide wurden herzlich begrüßt und in des alten Laßners Auge kam im Laufe des fröhlichen Tages ein Freuen.

Seine gütige, stille Art, gewann ihm rasch die vollste Sympathie des Barons von Metzingen. Der junge Laßner sah scheu und betreten in den glänzenden Kreis. Aber bald ging er auch aus sich heraus und lachte mit den anderen.

Am Abend des gleichen Tages kam auch noch der brave Schmiedemeister Retzow und Friedrichs Freude war eine vollkommene.

„Nun können wir Hochzeit feiern, Marlene. Süße, braunäugige Marlene! Alle Menschen, die es gut mit mir meinten, sind bei uns."

Lachend schüttelte sie das Köpfchen.

„Nein, Liebster. Es sind nicht alle. Wenn wir alle, die es gut mit dir meinten, einladen würden, dann langten die Räume in meines Vaters Haus nicht aus."

„Du Schelm." Und er küßte das rosige, kleine Ohr.

* * *

Der Pfarrer hatte das Paar vereint.

Als Mann und Weib, einander fürs Leben gegeben, traten sie vom Altar des Herrn.

Innig umarmten sie die Angehörigen und das Schloß erscholl von herzlichen Glückwünschen.

„Musikanten, stimmt an!

Spielt ein Liedel vom Frühling und Glück. Alter, wenn du den Bogen streichst, dann denk' dran, daß du auch einmal Jugend und Glückseligkeit im Herzen trugst. Rufe das Lachen deiner Jugend zurück."

Und der Alte spielt, läßt seine Geige tönen, und die anderen Instrumente singen das herrliche Brautlied mit.

Das junge Paar sitzt lauschend an der Tafel. Ihre Hände haben sich gefaßt und eins fühlt den Herzschlag des anderen.

Sie sehen nicht, wie sich auf den Tischen köstliche Speisen und Weine türmen.

In ihren Seelen ist eine so sonnige, selige Freude, die mitklingen wird bis in das Alter, von der immer ein köstliches Erinnern bleibt.

Man lacht, man spricht, man trinkt ihnen zu. Sie trinken den Wein, der Feuer in die Adern gießt.

Als Stunden der Fröhlichkeit vergangen sind, bitten sie den Augsburger, daß er singt. Lächelnd nickt der Augsburger und mit seiner köstlichen Stimme jubelt er sein Glück in den Saal.

„. . . strahlt die Welt im goldenen Licht.
Wenn mein Lieb froh zu mir spricht:
Will dich lieben, all mein Leben,
Was der Seele Eigen ist,
Will ich dir, Geliebter geben.

Wenn dein Mund mich innig küßt,
Wie das Licht der gold'nen Sonne
Tief beglücket Tal' und Höh'n,
Soll im Herzen sel'ge Wonne,
Durch mein Lieben dir ersteh'n."

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

singen niederging und dessen Schaden sich jetzt erst übersehen läßt, hat durch den schweren Hagelschlag Weizen und Roggen derart niedergeschlagen, daß ein Gesamtschaden an der Ernte von 80 bis 100 Prozent entstanden ist. Manche Aecker stehen mit vollkommen abgeschlagenen Halmenköpfen da. An eine Erholung der beiden Fruchtarten ist nicht zu denken. Gerste und Hafer sind durch den wolkenbruchartigen Regen zu Boden geschlagen, so daß die Gersten- und Haferäcker wie gewalzt aussehen, ebenso die Futterpflanzen auf Wiesen und Aeckern. Die Hagelkörner liegen an manchen Stellen bis zu 50 Zentimeter hoch.

Vermischtes.

Reichsbahn-Bestechungsprozeß. Vor einiger Zeit waren in Koblenz 7 Reichsbahnbeamte aus Koblenz und Köln und der Elektrotechniker Dunckel vom erweiterten Schöffengericht wegen aktiver und passiver Bestechung verurteilt worden. Auf die Revision der Staatsanwaltschaft hin hat nun die Große Strafkammer sämtliche Urteile bedeutend verschärft. Der wegen aktiver Bestechung und Betrugs angeklagte Dunckel erhielt 2 Jahre Gefängnis — in der Vorinstanz 7 Monate —, der Reichsbahnoberrat Frey, der vom Schöffengericht freigesprochen worden war, 2 Jahre Gefängnis. Auch die anderen Strafen wurden im gleichen Verhältnis erhöht. Sämtlichen angeklagten Beamten wurden auf 5 Jahre die Fähigkeit aberkannt, ein öffentliches Amt zu bekleiden. Der Staatsanwalt hatte gegen die Beamten Zuchthausstrafen beantragt.

Großfeuer in Cuxhlinburg. Am Mittwoch kurz nach 17 Uhr brach infolge Explosion in der Ziegelei von Krapenstein ein Großfeuer aus, das die ganze Ziegelei innerhalb dreier Stunden einäscherte. Eine Stunde nach Ausbruch des Feuers stürzte eine Giebelwand ein und begrub 9 Feuerwehrleute unter sich. Drei konnten nur als Leichen geborgen werden. Zwei Feuerwehrleute wurden schwer, 3 leicht und eine Zivilperson ebenfalls leicht verletzt. Das Feuer verbreitete eine derartige Hitze, daß ein in einer Entfernung von 150 Metern stehender Kraftwagen Feuer fing.

35 Menschen ertrunken. Während der wenigen Tage, an denen die Witterung das Schwimmen und Baden im Rhein wieder gestattet, sind im Bereiche einer einzigen Kriminal-Zentralstelle bereits 35 Todesfälle durch Ertrinken vorgekommen.

Ein Sägewerk abgebrannt. Am Donnerstag abend brach in dem Sägewerk der Siemens-Bau-Union Berlin im Walde bei Wittenborn ein Feuer aus, das einen ungeheuren Umfang annahm und in der kurzen Zeitdauer von 3 Stunden das gesamte Werk mit großen Holzvorräten in Asche legte. Die ungünstige Windrichtung trieb das Feuer nach dem Walde hin, doch gelang es, ein Uebergreifen zu verhindern. Dem Brande fielen 50 Schuppen mit Holzvorräten, einige Wohnbaracken, das Büro, ein Autoschuppen und 8 Eisenbahnwagen zum Opfer. Als Brandursache wird fahrlässige Brandstiftung vermutet. Der Schaden, der auf etwa 300 000 Mark angegeben wird, ist durch Versicherung gedeckt.

Zwei schwere Bluttaten. In den letzten Tagen treibt in der Umgebung von Königsberg ein Mann sein Unwesen, dessen Untaten an die Düsseldorfer Morde erinnern. Wie darüber berichtet wird, wurde der etwa 28 Jahre alte Melker Otto Neujahr aus Neuhof im Kreise Königsberg im Revier Dammwalde überfallen und erhielt einen Messerstich in die Brust. Er verlor sofort das Bewußtsein und blieb etwa 4 Stunden besinnungslos liegen. Als er wieder zu sich kam, steckte das Messer noch in der Wunde. Unter Anspannung der letzten Kräfte schleppte er sich langsam zum Dorf Neuhof in seine Wohnung, wo man zunächst das Messer aus seiner Brust zog. Er wurde dann mit dem Auto nach Königsberg in die Klinik gebracht. — Fast an der gleichen Stelle wurde am Mittwoch früh die in den 30er Jahren stehende Frau Marie Kaufmann überfallen. Sie erhielt zunächst mit einem stumpfen Gegenstand einen heftigen Schlag über den Kopf. Der Täter brachte ihr dann mit einem Messer am linken Arm tiefe Schnittwunden bei, wobei eine Schlagader durchschnitten wurde. Frau Kaufmann schrie laut auf, worauf sie das Bewußtsein verlor. Ihre Rufe wurden von dem Oberlandjäger Riemann gehört, der mit einem Förster auf der Streife war. Die beiden eilten zur Stelle und konnten der Frau die Schlagader abbinden und sie so vor dem Verbluten bewahren. Die Landjägerei und die Schutzpolizei sind aufgeboten, um des Täters habhaft zu werden. Bisher ist es nicht gelungen, ihn zu fassen.

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Stuttgart, 11. Juni. (Häute- und Felleauktion.) An der heutigen Häute- und Felleauktion wurden für das württ. Auktionsgefälle folgende Preise erzielt: Rohhäute 30—49 Pfd. 61—63½ Pfg., 50—59 Pfd. 72—74 Pfg., 60—79 Pfd. 72—75 Pfg., 80—100 u. m. Pfd. 71½ Pfg.; Ochsenhäute bis 29 Pfd. 83 Pfg., 30—49 Pfd. 67 Pfg., 50 bis 59 Pfd. 76½ Pfg., 60—79 Pfd. 76½—80½ Pfg., 80—99 Pfd. 74½—75½ Pfg., 100 u. m. Pfd. 71 Pfg.; Rinderhäute bis 29 Pfd. 84½ Pfg., 30—49 Pfd. 79½—83 Pfg., 50—59 Pfd. 79—85½ Pfg., 60—79 Pfd. 80—85 Pfg., 100 u. m. Pfd. 75 Pfg.; Bullenhäute bis 29 Pfd. 83 Pfg., 30—49 Pfd. 70—90½ Pfg., 50—59 Pfd. 69½ bis 72 Pfg., 60—79 Pfd. 67—69½ Pfg., 80—99 Pfd. 61—64½ Pfg. 100—110 Pfd. 47½—48½ Pfg., Schaufhäute 50½ Pfg., Kalbfelle bis 9 Pfd. 142—145 Pfg., 9,1—15 Pfd. 121—128 Pfg., 20,1 u. m. Pfd. 94½ Pfg., Schaufkalbfelle 94 Pfg., Fresserfelle bis 20 Pfd. und 20 u. m. Pfd. 81½ Pfg.; Schaufresser 55½ Pfg.; Schaffelle vollwollig 52½ Pfg., halbwollig 56½ Pfg., Blößen 54 Pfg., Lammfelle 55 Pfg. Tendenz: Besuch normal, Kalbfelle leztpreisig, Großviehhäute uneinheitlich, in der Hauptsache leztpreisig mit kleinen Abschlägen und Ausschlägen. Auktion geschlossen. Nächste Auktion 15. Juli.

Karlsruhe, 10. Juni. (Viehmarkt.) Gesamtzufuhr 1508 Stück, darunter 34 Ochsen, 54 Bullen, 22 Kühe, 117 Färsen, 172 Kälber, 1100 Schweine. Preis für den Zentner Lebendgewicht: Ochsen 46 bis 58, Bullen 46—53, Kühe 18—36, Färsen 47—61, Kälber 62—84, Schweine 63—69, Sauen 46—48 Mark. Bestes Vieh wurde über Notiz bezahlt. Verlauf des Marktes: Bei Großvieh und Schweinen langsam, Ueberstand; bei Kälbern langsam, geräumt.

Die Preise gelten für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über den Stallpreis erheben.

Neueste Nachrichten.

Kehl, 12. Juni. Mit dem fahrplanmäßigen um 6.30 Uhr von Kehl nach Straßburg abgehenden Zug verließen am Donnerstag früh zwei weitere Offiziere, 70 Unteroffiziere und Mannschaften des Infanterieregiments 170 mit sechs Pferden, Fahrzeugen und Gepäck unsere Stadt, um sich nach ihrer neuen Garnison Remiremont in den Vogesen zu begeben. Auf dem Bahnsteig hatten sich Bataillonskommandeur und die zurückgebliebenen Offiziere zur Verabschiedung eingefunden. Der Abtransport ging in bester Ordnung vor sich. Infolge der frühen Morgenstunde hatten sich fast keine Neugierigen eingefunden.

Berlin, 13. Juni. Bankdirektor Bernd Mayer, der verantwortliche Leiter der Industrie- und Privatbank des Michaelkonzerns, früheres Vorstandsmitglied der Bank der Arbeiter und Angestellten, hat gestern in den späten Nachmittagsstunden seinem Leben durch Erschießen ein Ende gemacht. In den letzten Tagen wurde der Verstorbene als aussichtsreichster Kandidat für den Posten des zweiten Direktors der Berliner Stadtbank genannt; wie dem Berliner Tageblatt von dem Verstorbenen nahestehender Seite mitgeteilt wird, führt man die Ursache des Selbstmordes auf die Tatsache zurück, daß sich das zuständige Gremium für einen anderen Kandidaten entschieden haben soll.

Berlin, 12. Juni. Wie das Mirbachsche Telegraphenbüro erfährt, findet die Hauptverhandlung gegen den ungetreuen früheren Schatzmeister des deutschen Sängerbundes, Reblin-Berlin, der Unterschlagungen in Höhe von 900 000 Mark beging, am 25. Juni vor dem Berliner Schöffengericht statt. Es sind eine Reihe von Zeugen aufgeboten. Man rechnet mit einer Dauer des Prozesses von mindestens zwei bis drei Tagen.

Berlin, 12. Juni. Es sind Meldungen verbreitet worden, wonach die Reichsregierung beschlossen haben soll, für Roggen neuer Ernte keine Einfuhrscheine zu erteilen. Eine derartige Entscheidung liegt nicht vor. Die Reichsregierung wird vielmehr alle ihr zur Verfügung stehenden Mittel anwenden, um auch dem Preis für Roggen neuer Ernte die notwendige Stütze zu geben.

Berlin, 12. Juni. Infolge der mit dem Konkurs der Süddeutschen Rückversicherungs A.-G. zusammenhängenden Vorgänge der letzten Wochen hat sich die Brandenburger Allgemeine Versicherungs A.-G., Berlin, genötigt gesehen, bei dem Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung ihre Zahlungsunfähigkeit anzuzeigen. Daraufhin wurde in der gestrigen Senatssitzung die Entscheidung getroffen, den Konkurs der Brandenburger Allgemeinen Versicherungs A.-G. zu beantragen.

Berlin, 12. Juni. In dem Schadenersatzprozeß, den die in Liquidation befindliche Bank für Deutsche Beamte durch ihren Rechtsbeistand, Rechtsanwalt Dr. Hans Roth, gegen den verantwortlichen Leiter des zusammengebrochenen Unternehmens, Direktor Joseph Weber, angestrengt hat, ist jetzt von der 33. Zivilkammer des Landgerichtes 3 eine Entscheidung gefällt worden. Direktor Joseph Weber wird verurteilt, an die Bank 300 000 Mark Schadenersatz nebst 8% Zinsen ab 1. Januar 1929 zu zahlen, da das Gericht von seiner Schuld an den finanziellen Mißständen überzeugt ist. Ferner ist er zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt worden.

Berlin, 12. Juni. In der Bärwaldstraße wurden gestern abend aus einem Zuge von 150 Nationalsozialisten 31 Uniformierte festgenommen und bei der politischen Abteilung des Polizeipräsidiums eingeliefert.

Berlin, 12. Juni. Der rumänische Gesandte in Berlin sprach am Donnerstag der deutschen Presse den Dank für ihre loyale Haltung in der Königsfrage in Rumänien aus. Er erklärte, daß die Königin Maria und König Karol sich vollständig ausgesöhnt hätten. Auch hätte bereits eine Aussöhnung zwischen dem König und seiner Gemahlin stattgefunden, sodaß die Scheidung voraussichtlich in wenigen Tagen rückgängig gemacht werde. Ueber die rumänische Politik sagte der Gesandte, daß in der Außenpolitik keine Aenderung eintreten werde. Rumänien wolle sich wirtschaftlich wieder aufrichten und hoffe auch mit Deutschland in engen Wirtschaftsverkehr zu treten.

Lübeck, 12. Juni. Wie amtlich bekanntgegeben wurde, ist der ärztliche Direktor des Allgemeinen Krankenhauses, Professor Dr. Deycke, auf seinen Antrag hin einstweilen beurlaubt worden.

Wien, 12. Juni. In der kindergärtnerischen Bildungsanstalt verbrannte die Lehrerin Dr. Gertrud Hammerschlag vor den Augen ihrer Schülerinnen. Sie führte den Mädchen beim Destillieren ein Experiment vor, wobei die am Boden stehende Flasche mit drei Liter Spiritus explodierte und die Unglückliche völlig in Flammen einhüllte. Trotzdem die Schülerinnen, die nicht betroffen wurden, alles taten, um die Flammen zu löschen, erlitt Frau Dr. Hammerschlag entsetzliche Brandwunden, denen sie nach wenigen Stunden erlag. Die Lehrerin genoß großen Ruf als Jugendpädagogin und war früher Assistentin des Montessori-Instituts in London.

Prag, 12. Juni. In nächster Nähe des Strafgerichts wurde in den frühen Morgenstunden des heutigen Tages ein Raubmord verübt. Als der Juwelier Havrda seinen Geschäftsladen betreten wollte, versetzte ihm ein unbekannter Mann mit einem Stock einen Schlag, der den Juwelier zu Boden streckte. Der Räuber schleppte das Opfer sodann hinter den Ladentisch, wo er ihm weitere Schläge versetzte und verschwand darauf unter Mitnahme eines Koffers, in welchem Brillanten im Werte von über 150 000 tschechischen Kronen enthalten gewesen sein sollen. Der Juwelier ist auf dem Transport ins Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen. Der Mörder konnte noch im Laufe des Tages in der Nähe von Pilsen festgenommen werden. Bei seiner Verhaftung zog er einen Revolver und gab auf die Beamten einige Schüsse ab, durch die ein Polizeiinspektor schwer verletzt wurde. Er wurde schließlich durch fünf Schüsse niedergestreckt. Es handelt sich um einen Russen namens Anton Polodik. Der gestrige Mord an der Gattin des Antiquitätenhändlers Burger konnte bisher noch nicht aufgeklärt werden.

Kowno, 12. Juni. In dem litauischen Städtchen Rosalio wütet seit Donnerstag morgen eine Feuersbrunst. Bis 12 Uhr mittags waren 20 Wohnhäuser mit sämtlichen Wirtschaftsgebäuden niedergebrannt. Infolge großer Trockenheit verbreitete sich das Feuer mit ungeheurer Geschwindigkeit und es besteht Gefahr, daß das ganze Städtchen, das etwa 2000 Einwohner zählt, eingeäschert wird. Aus allen umliegenden Städten und selbst aus Kowno ist die Feuerwehr zur Hilfeleistung herbeigeeilt. Die Bewohner verlassen fluchtartig den Ort.

London, 12. Juni. Wie aus Chicago gemeldet wird, hat die Polizei in der vergangenen Nacht in der Stadt 600 Verbrecher verhaftet. Die Polizisten führten eine Liste von 41 Verbrechern, auf die sie auf ausdrückliche Anweisung des Polizeichefs sofort zu schießen hatten. Besondere Abteilungen von Polizisten haben die ganze Nacht hindurch Patrouillendienst versehen. Die Polizei hatte den ausdrücklichen Befehl, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen. Unter den 600 Verbrechern befinden sich aber nicht die Führer der großen Verbrecherorganisationen, die auf rechtzeitige Warnung vor der bevorstehenden Razzia geflohen waren.

Moskau, 12. Juni. In dem in Abwesenheit der Angeklagten durchgeführten Strafverfahren des Obersten Gerichtes der Sowjetunion gegen Baltin und Stromberg, die beide Beamte der Pariser Sowjethandelsvertretung sind und sich weigerten, nach Moskau zurückzukehren, wurde gestern das Urteil gefällt. Baltin und Stromberg, ersterer Experte der Holzwarenbranche, letzterer Beamter der Sowjetorganisation für Holzexport, wurden für vogelfrei und außerdem ihres Vermögens für verlustig erklärt. Wesentliche Vermögen in den Grenzen der Sowjetunion dürften sie jedoch nicht haben.

Newyork, 12. Juni. Der amerikanische Teil der Reparationsanleihe in Newyork war bereits kurz nach der Auflegung weit überzeichnet.

Boston, 12. Juni. Die Bundesbehörde hat eine strenge Untersuchung über die Katastrophe des Dampfers „Fairfax" eingeleitet. Der Kapitän wird beschuldigt, aus schwerer Fahrlässigkeit die Abgabe von Notsignalen und den Versuch der Rettung der über Bord Gefallenen unterlassen zu haben.

Die Sommerfahrten des „Graf Zeppelin"

Friedrichshafen, 12. Juni. Von der Hapagvertretung wird folgendes Fahrtenprogramm für die Sommermonate bekanntgegeben: 15. Juni: Landungsfahrt nach Münster; 17. Juni: Schweizerfahrt; 18. oder 19. Juni: Fahrt nach Vorarlberg; 21. Juni: Fahrt in den bayerischen Wald, nachmittags Landung in München, abends Weiterfahrt nach Berlin mit Landung; 22. Juni: Fahrt nach Hamburg mit Landung geplant; 24. bis 25. Juni: Fahrten über Berlin; 25. Juni: Rückfahrt nach Friedrichshafen; 27. oder 28. Juni: Islandfahrt, die 60 Stunden dauern wird; 2. Juli: Start in die süddeutschen Alpen; 5. Juli: Fahrt nach Köln mit Landung; 6. Juli: Rheinfahrt anläßlich der Befreiungsfeier, abends Landung in Köln, nachts Rückfahrt nach Friedrichshafen; 8. bis 11. Juli: 48stündige Nordlandfahrt bis nach Tromsö; 12. oder 13. Juli: Fahrt nach Neustadt an der Haardt mit Landungen früh und abends; 15. Juli: 60stündige Nordlandfahrt bis Spitzbergen; 29. Juli: 48stündige Fahrt nach England, Irland und Schottland; 2. oder 3. August: Fahrt nach Darmstadt mit Landung; 5. August: 60stündige Fahrt nach Madeira und über die Azoren; 12. August: 48stündige Fahrt über die Ostsee und nach Dänemark; [illegible] 19. August: 6stündige Mittelmeerfahrt rund um Italien, Sizilien, über die Adria und den Karst; 24. August: Fahrt nach Wien ohne Zwischenlandung; 30. oder 31. August: Fahrt zur Leipziger Messe mit Landung.

Ausschreitungen bis zuletzt.

Trier, 12. Juni. Am Mittwoch gegen 11 Uhr nachts durchzog eine Gruppe von etwa 20 französischen Offizieren die Hauptstraße der Stadt, nachdem sie im Offizierskasino gezecht hatten. Teilweise schritten sie hintereinander im Gänsemarsch, laut lärmend über den Bürgersteig und besuchten mehrere Cafés, in denen sie die Musikkapellen aufforderten, französische Märsche und die Marseillaise zu spielen. Als ihnen die Inhaber der Gaststätten dieses Verlangen abschlugen, lärmten sie laut in den Lokalen und gebrauchten Schimpfworte gegenüber den deutschen Gästen, die es jedoch nicht zu Zwischenfällen kommen ließen. Daraufhin verließen die Offiziere die Cafés und nahmen auf der Straße eine drohende Haltung gegen die herbeigerufenen deutschen Polizeibeamten ein. Als sie schließlich einsehen mußten, daß ihr herausforderndes Benehmen nicht den anscheinend gewünschten Erfolg hatte, zogen sie in ihre Quartiere ab. Der Vorfall hat den größten Unwillen der Trierer Bevölkerung ausgelöst.

Moldenhauer bleibt fest.

Berlin, 12. Juni. Die morgige Sitzung des Reichskabinetts wird für die bevorstehenden parlamentarischen Entscheidungen von außerordentlicher Bedeutung sein. Als erster Punkt steht auf der Tagesordnung die Stellungnahme zur Begründung der Deckungsvorlage, die inzwischen vom Reichsfinanzministerium ausgearbeitet worden ist. Das Kabinett in seiner Gesamtheit wird darüber zu befinden haben, ob es sich die Moldenhauerschen Gedankengänge zu eigen macht oder nicht. Der Reichsfinanzminister ist entschlossen, wenn das Kabinett sich gegen ihn entscheiden sollte, die Konsequenzen zu ziehen. Im anderen Falle aber mit dem Finanzprogramm, das er übrigens nicht ohne Fühlungnahme mit den leitenden Instanzen seiner Partei abgefaßt hat, zu stehen oder zu fallen. Es ist nicht anzunehmen, daß die Vorlage noch eine grundlegende Umgestaltung im Kabinett erfahren werde. In den vorangegangenen Sitzungen hat es wohl über diese und jene Einzelheit Meinungsverschiedenheiten gegeben, in den Hauptpunkten aber ist sich das Kabinett einig gewesen, und an dieser Auffassung dürfte sich wohl auch kaum von heute auf morgen ein Umschwung vollziehen, wenn auch die Reichsregierung einen Widerstand von solcher Intensität, wie er sich in den letzten Wochen bemerkbar gemacht hat, nicht erwartet. Auf den ausdrücklichen Wunsch Moldenhauers wird auch der Reichsbankpräsident Dr. Luther an der morgigen Sitzung teilnehmen.

Die Länder melden sich.

Berlin, 12. Juni. Während anfangs vorgesehen war, daß der Reichsrat noch am Samstag die Deckungsgesetze verabschieden sollte, sind die Vorlagen noch zurückgehalten worden, und zwar, wie jetzt verlautet, weil in den Kreisen der Länderregierungen sich schwere Bedenken erhoben haben. Den Ländern steht bekanntlich ein Anspruch von 75 Prozent des Einkommensteuerertrages zu. Das Notopfer soll aber in vollem Umfange dem Reiche zufließen. Gegen eine solche vermeintliche Kürzung ihrer Rechte sträuben sich die Länder. Sie beanspruchen ihre Anteile auch an dem Ertrag des Notopfers. Das Finanzministerium ist demgegenüber bemüht, der Vorlage nach Möglichkeit den Charakter eines Zuschlages zur Einkommensteuer zu nehmen.

Ein großer Auslandskredit.

Berlin, 12. Juni. Die Verhandlungen über einen großen Auslandskredit zum Zwecke produktiver öffentlicher Arbeiten scheinen sich ihrem Abschluß zu nähern. Es handelt sich vorerst um 80 bis 100 Millionen Mark, die die amerikanische Untergesellschaft der Londoner Schroeder-Gruppe, die J. Henry Schroeder Banking Corporation in Newyork, langfristig zur Verfügung stellen will. Dieser Kredit ist aber nur ein Teil eines bedeutend umfangreicheren Projektes. Es soll eine eigene Finanzierungsgesellschaft gegründet werden, die in den nächsten 3 Jahrzehnten Anleihen für produktive Bauzwecke, für Meliorationen, für die Errichtung von Talsperren und ähnlichen Anlagen aufgelegt werden soll. Die Anleihen sollen vorwiegend in Amerika placiert werden.

Stahlhelm gegen Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei.

Berlin, 12. Juni. Der Bundesvorstand des Stahlhelm faßte folgenden Beschluß: Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei hat am 23. Mai offiziell auf eine Anfrage des Stahlhelm erklärt, daß ein eingetragenes Mitglied ihrer Partei nicht gleichzeitig Mitglied eines Wehrbundes, also auch nicht des Stahlhelms, sein könne. Die Stahlhelmführung bedauert diese Entschließung im vaterländischen Interesse, zumal sie bisher grundsätzlich den Standpunkt vertreten hat, daß die Kameraden eingetragene Mitglieder bei allen nationalen Parteien sein können. Die Stahlhelmführung sieht sich nunmehr zu nachstehendem Befehl veranlaßt: Eingedenk seiner der Stahlhelmfahne gelobten Treue hat jeder Stahlhelmkamerad, der eingetragenes Mitglied der NSDAP. ist, diese Mitgliedschaft aufzugeben. Dieser Befehl tritt sofort in Kraft.

Hitler und Genossen vor Gericht.

Schweidnitz, 12. Jan. Im Schweidnitzer Nationalsozialistenprozeß wurde am Donnerstag vormittag wiederum der Führer der nationalsozialistischen Bewegung, Adolf Hitler, vernommen. Der Gerichtshof wurde von Hitler mit Erheben des Armes begrüßt, worauf der Vorsitzende bat, von derartigen Gepflogenheiten abzusehen. Hitler wurde dann vom Vorsitzenden über die einzelnen Befehle befragt, insbesondere, ob es üblich sei, daß die Nationalsozialisten geschlossene Versammlungen bewaffnet besuchen. Es gelangte ein Befehl zur Verlesung, der eine Striegauer Versammlung betrifft und in dem es heißt: „Nehmt Stöcke mit!" Hitler erwiderte, das Stocktragen stehe den gewöhnlichen Parteimitgliedern zu, da sie ja nicht S.A.-Leute seien und als Zivilisten gelten. Der Vorsitzende stellt dann weiter im Laufe der Vernehmung fest, mehrere Zeugen der Angeklagten hätten die Polizei im Vorverfahren belogen. Hitler meinte dazu, das Belügen der Polizei entspricht häufig dem menschlichen Instinkt, der Polizei nicht nur zu nützen. Die anschließende Vernehmung des Hauptmanns a. D. Pfeiffer ergibt nichts Neues. Hingegen kommt es bei der Vernehmung des Berliner Sachverständigen, Kriminalkommissar Sasse, zu Zusammenstößen in einem Ausmaß, wie sie in diesem Prozeß noch nicht erlebt wurden. Die Angaben des Sachverständigen über die Uniformierung werden von der Verteidigung als glatte Unwahrheit bezeichnet. Dem Sachverständigen wird vorgeworfen, er mache seine Aussagen in Uebereinstimmung mit der Staatsanwaltschaft in bestimmter Richtung. Hitler betonte im Zusammenhang damit ausdrücklich, daß er nach dem Verbot der bayerischen Regierung, nach dem die Hitler-Uniform nicht mehr getragen werden darf, einen Befehl erlassen habe, jetzt erst recht das Braunhemd zu tragen, denn dieses sei keine Uniform. Die Staatsanwaltschaft fordert nach wiederholten Angriffen erneut den Schutz des Sachverständigen, ohne daß der Vorsitzende jedoch eingreift. Bei der Abfahrt Hitlers wurden ihm von Hunderten von Menschen, die sich vor dem Gerichtsgebäude [illegible]

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Briand über Kriegsmöglichkeit.

Paris, 12. Juni. Die französische Deputiertenkammer hat fast einstimmig die Ratifizierung der obligatorischen Klausel des allgemeinen Schiedsspruchvertrags angenommen. Außenminister Briand gab bei dieser Gelegenheit eine Erklärung ab, die einige charakteristische Hinweise auf die europäische Lage enthält. Briand machte auf die Zuhörer den Eindruck eines sehr skeptisch urteilenden Staatsmanns. „Wir werden alles tun, um einen Krieg zu verhindern. Aber es ist möglich, daß er uns aufgezwungen wird", sagte der Außenminister, um auf die Eventualität aufmerksam zu machen, die trotz Unterzeichnung der Schiedsklausel noch immer den Ausbruch eines blutigen Konfliktes offen läßt. Wen konnte Briand meinen, als er von dem „aufgezwungenen Krieg" sprach? Aus dem Verlauf der Debatte, in der der Sozialist Grumbach, ein Vertrauensmann des Außenministers, einige Ausfälle gegen Mussolini machte, läßt sich ersehen, daß Briand auf Italien hinweisen wollte. Der französische Standpunkt bleibt auch nach Annahme der Schiedsklausel unverändert. Er lautet: Die bestehenden Verträge schließen den Ausbruch eines Krieges nicht aus. Da es keine militärische Kollektivhandlung gegen den Angreifer gibt, ist die Kriegsgefahr nicht restlos gebannt. Frankreich hat eine nationale und internationale Stellung zu verteidigen. Es muß für die Sicherheit seines eigenen Territoriums sorgen und für die seiner Verbündeten. Gelingt es nicht durch eine Vereinbarung der europäischen Staaten die wechselseitige Hilfe gegen einen Angriff zu gewährleisten, so läßt sich die Abrüstung nicht durchführen. Das ist der Grundgedanke der heutigen Erklärung Briands, die von Paul Boncour, dem Mitglied der Sozialistischen Partei und dem Vorkämpfer für das Genfer Protokoll, unterstützt wurde.

Meuterei französischer Reservisten.

Paris, 12. Juni. Zu einer Meuterei, die von den französischen Behörden bisher mit Stillschweigen übergangen worden war, kam es nach einer Meldung des „Echo de Paris" am Dienstag der vergangenen Woche im Reservistenlager von Sissonne bei Lille. Als sich die Offiziere gerade zu Tisch gesetzt hatten, rotteten sich vor dem Speisesaal eine Anzahl Soldaten zusammen und stießen Drohrufe gegen die Offiziere aus. Erst den längeren Bemühungen einzelner Korporale gelang es, die Ruhe wieder herzustellen. In der Nacht wiederholten sich die Zwischenfälle und zwei Reservisten verweigerten den Gehorsam. Am Donnerstag versuchten die Aufwiegler, ihre Kameraden am Betreten des Kasernenhofes zu verhindern. Erst nach stundenlangen Bemühungen gelang es, sie von ihrem Vorhaben abzubringen. Die Haupträdelsführer wurden verhaftet. Die Meuterei führt man auf die kommunistische Propaganda zurück, die sich trotz strenger Ueberwachung im Heer immer mehr ausdehnt

Ueberraschend schnelles Ende im Boxkampf
Schmeling—Sharkey. — Schmeling zum Sieger erklärt.

Newyork, 13. Juni. Der mit großer Spannung erwartete Weltmeisterkampf zwischen Schmeling und Sharkey nahm ein überraschend schnelles Ende; in der vierten Runde brachte Sharkey einen regelwidrigen Schlag an, der Sharkeys sofortige Disqualifikation zur Folge hatte. Schmeling wurde zum Sieger erklärt.

Amtsgericht Neuenbürg.

Eintragungen in das Handelsregister vom 7. Juni 1930:

a) Abt. f. Ges.-Firmen bei der Firma **Metallurgische Werke,** Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Sitz **Neuenbürg,** i. L. Die Liquidation ist beendigt, die Firma erloschen;

b) Abt. f. Einzelfirmen: Die Firma **Chr. Keller,** Sägewerk und Holzhandlung in **Calmbach,** Sitz Calmbach, ist erloschen.

Herrenalb.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung versteigere ich **heute nachmittag 7 Uhr** öffentlich gegen bar:

1 Spiegelschrank, 1 Weißzeugschrank, 1 Vertikow, 1 Flurgarderobe, 1 vollständige Schlafzimmer-Einrichtung, 1 Sofa, 1 Rolladen-Schreibtisch, 1 Bücherschrank, 1 Radioapparat mit Lautsprecher, Herren- und Damen-Mäntel, Leintücher, Tischdecken und Handtücher, 2 vollständige Betten.

Zusammenkunft beim Rathaus.

Herrenalb, 13. Juni 1930.

Gerichtsvollzieher: Madel.

Freiwill. Feuerwehr Neuenbürg.

Auf die **morgen Samstag,** abends 6½ Uhr, stattfindende

Uebung

wird nochmals hingewiesen. Auch die Anmeldung für Heilbronn hat nach der Uebung zu erfolgen.

Das Kommando.

„Vom U-Bootführer zum Nationalsozialisten."

Ueber dieses Thema spricht am **Samstag den 14. Juni 1930, abends 8 Uhr,** im **Gasthof z. „Löwen"** in **Neusatz** und am **Sonntag den 15. Juni 1930, nachmittags 4 Uhr,** im **Hotel Wacker** in **Dobel** unser Parteigenosse **von Jagow** aus Stuttgart.

Deutsche aller Stände kommt zum Vortrag.

Freie Diskussion f. jed. Versammlungsteilnehmer.

Eintritt frei!

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter-Partei,
Gau Württemberg.

Dobel.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Sonntag den 15. Juni 1930

stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus z. „Rößle" in Dobel

freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Eugen Seyfried, Mechaniker,
Sohn des Wilh. Seyfried, Holzhauers, Sprollenhaus.

Marie König,
Tochter des Karl König, Fuhrunternehmers, Dobel.

Kirchgang 11 Uhr in Dobel.

Neuenbürg.

Freunden und Bekannten ein

herzliches
Lebewohl.

Familie Mauch.

Neuenbürg.

3 Morgen

Heu- und Oehmdgras

mit Berützung der Scheune hat zu verkaufen

Robert Silbereisen.

Inserate heben den Umsatz!

Leinenhaus Friedrich Seufer, Herrenalb

Bahnhofplatz.

Damen-Leibwäsche jeder Art, Schlafanzüge, Sportkleider, Schürzen, Strümpfe, Taschentücher.

Herren-Oberhemden, Sporthemden, Nachthemden, Schlafanzüge, Trikotwäsche, Kragen, Cravatten, Socken, Sportstrümpfe, Hosenträger, Taschentücher.

Bleyle-Kleidung für Damen, Herren und Kinder.

Bade-Anzüge, Bade-Mäntel, Frottier-Wäsche.

Tischwäsche, aparte Kaffee- und Tee-Decken.

Bettwäsche, Woll-, Stepp- und Daunendecken, Flaumköper, Bettfedern und Daunen, Matratzen-Drelle, Lieferung fertiger Betten, Gardinen, Bettvorlagen, Läuferstoffe, Linoleum.

Nur Qualitäten! **Billigste Preise!**

Radfahrerverein „Schwaben" Conweiler.

Am **Sonntag den 15. Juni d. J.** findet eine

Gau-Ausfahrt

des **Unteren Schwarzwaldbezirks** nach hier statt verbunden mit unserem

Gartenfest,

sowie anschließend im Gasthaus zum **„Waldhorn" Tanz,** wozu wir sämtliche Radfahrerfreunde und Gönner freundl. einladen.

Der Ausschuß.

Feldrennach, 12. Juni 1930.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter, treubesorgter Vater, Großvater und Onkel

Friedrich Kling, Maurermeister,

am Mittwoch abend 10 Uhr im Alter von 61 Jahren nach nahezu 1½jähriger Krankheit sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Friederike Kling, mit Kindern.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag 4 Uhr statt.

Sommer-Sprossen

auch in den hartnäckigsten Fällen, werden in einigen Tagen unter **Garantie** durch das echte unschädliche Teint-Verschönerungs-Mittel **„Venus",** Stärke B, **beseitigt. Keine Schälkur.** Preis Mk. 2.75. Gegen **Pickel, Mitesser** Stärke A.

In Neuenbürg: Apotheke Hugo Bozenhardt. In **Herrenalb:** Kloster-Drog., Gernsbacher Str. 228.

Schmerz laß nach!

Restlose Hühneraugen- und Hornhaut-Vertilgung.
Erste Verband — kein Pflaster — kein Herschieben — kein Pinsel — keine Salbe
Viele Anerkennungen — Nur 50 Pf.

Karl Mahler, Neuenbürg.
Seifensiederei.

Birkenfeld.

Setze einige Morgen

Heu- und Oehmdgras,

bei der Engelsbrander Haltestelle zum Verkauf aus, den Morgen zu 22 Mark.

Friedrich Vollmer.

Wir versenden hier in unserer bekannten und größten Reinigungsanstalt, mit einer täglichen Verarbeitung von 100 000 Pfd. Milch hergestellte, auf der D.L.G.-Ausstellungen München 1929 u. Köln 1930 mit jeweil 1. Preisen und Siegerpreis ausgezeichnete **OZM-Marken-Tee-**

Butter

in Packungen von 5, 6 und 2½ Pfd. frei Haus unter Nachn. Mk. 1.66 sowie Molkerei-Butter Mk. 1.56 das Pfund. **Bitger A.-G.,** Oberschwäbische Zentral-Molkerei **Biberach-Riß.** Rentier und größter Betrieb dieser Art in Deutschland.

Zur Mostbereitung!

Neue Cypro-Mostrosinen
10 Pfd. **2.80**
Zentner-Sack **25.-** RM.

Heinens Mostextrakt

ferner empfehlen:
Neue gelbfleischige
Kartoffeln
3 Pfd. **40** Pfg.
Schlangen-Gurken
Stück **28** Pfg.

Eisgekühlte Erfrischungen:
Limonade
Sprudel
Apfelwein

Himbeersaft
Orangeade
Zitronensaft

Auf alles 5 Proz. Rabatt!

Pfannkuch

W. Forstamt Wildbad.
Oberförsterrevier.

Beigholz-Verkauf

am **Freitag den 20. Juni 1930,** nachmittags 3 Uhr, in Wildbad auf der Forstamtskanzlei aus Abt. 86 Mittl. Langerwald: Rm.: Buchen: 17 Scheiter, 122 Anbruch; Nadelholz: 67 Anbruch.

Schriftliche oder mündliche Angebote wollen bis zum oben genannten Termin beim Forstamt abgegeben werden. Losverzeichnisse vom Forstamt erhältlich.

Nächsten Sonntag

Rehbraten

mit Spätzle
bei
Kienzle
zur „Eyachbrücke".

Arbeiter-Gesangverein „Vorwärts" Birkenfeld.
Mitglied des Deutschen Arbeitersängerbundes.

Am **Samstag den 14. Juni 1930,** abends ½9 Uhr,

Singstunde

im **Gasthaus z. „Löwen".**

Um vollzähliges Erscheinen bittet **der Vorstand.**

NB. **Sonntag mittag** Treffpunkt ½2 Uhr am „Adler" zum **Tanz-Ausflug nach Niebelsbach** in das Gasthaus zur „Traube". Freunde und Gönner sind herzlich eingeladen.

Visiten-Karten

C. Meeh'sche Buchhandlung.

Schwann.

4 Viertel

Heugras

verkauft

Ernst Duß, Maurer.